



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000

FFH-Gebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ (7734-301)

Runder Tisch zum Entwurf des Managementplans am
10. April 2018



Foto: Verein Dachauer Moos, S. Schöttl

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit: Untere Naturschutzbehörden der Landkreise Dachau und München und der Landeshauptstadt München Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstentfeldbruck Regionales Kartierteam am AELF Ebersberg Wasserwirtschaftsamt München</p>	<p>BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG</p> 
---	--	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** 92/43/EWG (kurz FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 2009/147/EG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück. Sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür votiert.

Warum ein Managementplan?

Mit Blick auf einen funktionsfähigen, länderübergreifenden Biotopverbund hat die Europäische Union Richtlinien erlassen und fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu mittels des sogenannten Managementplans Lebensräume und Arten, formulieren aber auch Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für private Grundstückseigentümer und Nutzungsberechtigte begründet der Managementplan keine Verpflichtungen. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

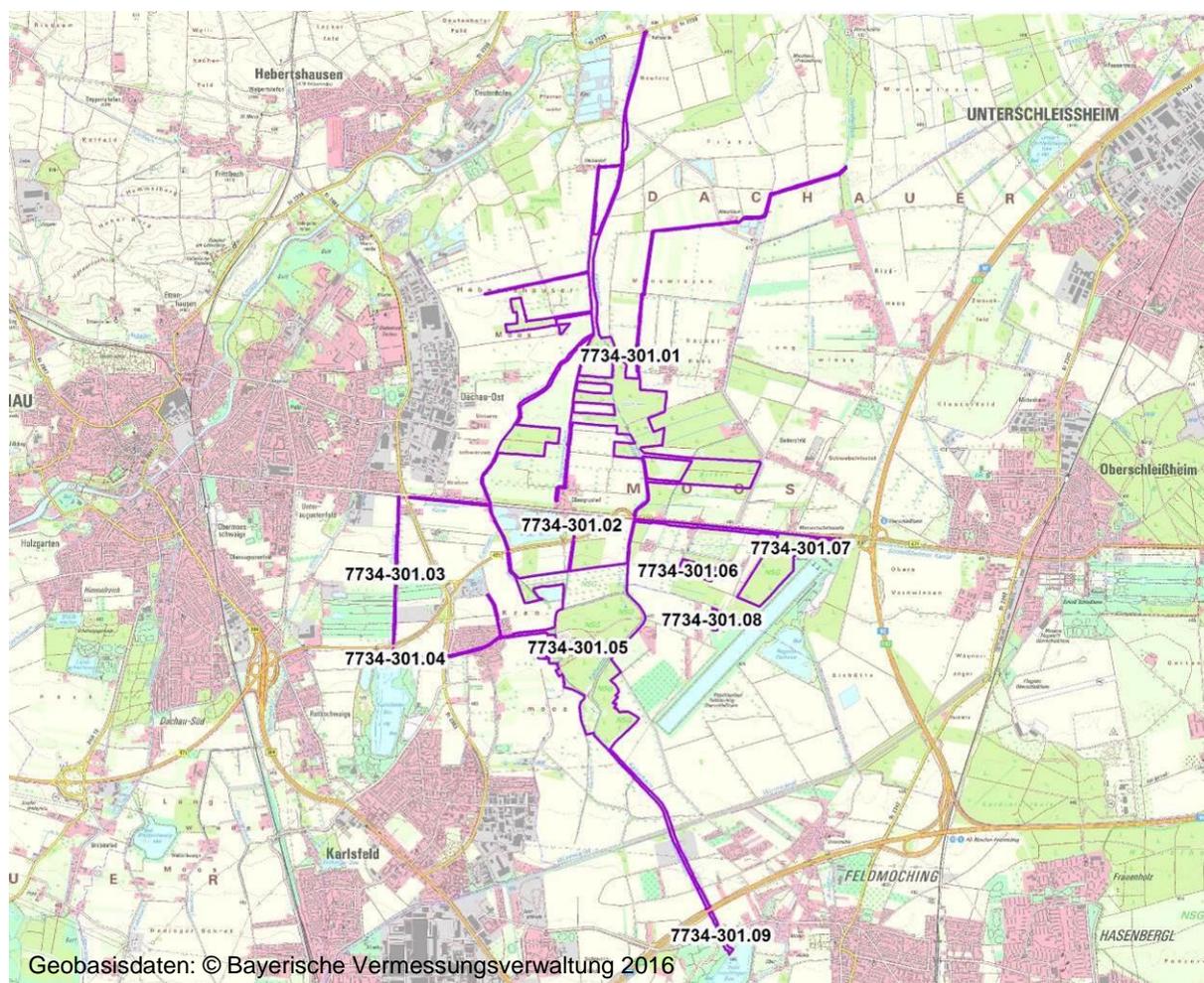
Am 20. April 2016 und damit vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs wurden Grundeigentümer, Vertreter der Städte und Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den Unteren Naturschutzbehörden, dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erstmals umfassend informiert. **Federführend für das Gebietsmanagement im Natura 2000-Gebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellt einen Fachbeitrag.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



FFH-Gebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ (7734-301)

Das FFH-Gebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ liegt zwischen Dachau und Oberschleißheim in den Städten und Gemeinden München, Dachau, Oberschleißheim, Karlsfeld, Hebertshausen und Haimhausen.

Es umfasst neun Teilflächen nördlich und südlich der B 471 und erstreckt sich auf 268 Hektar. Die weithin ebene Landschaft und die Lebensraumausstattung des Naturschutzgebietes lassen die Zugehörigkeit zum Naturraum Münchner Ebene erkennen.



Lage des FFH-Gebiets „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Entstehung und naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“

Das Dachauer Moos war einst eines der großflächigen Quellmoore am Nordrand der Münchner Schotterplatte. Über Jahrtausende hatten sich durch austretendes Grundwasser Torfablagerungen gebildet. Zwischen Quelltöpfen und Quellbächen war die Vegetation ursprünglich als Mosaik aus Bruchwäldern und kargen Flachmoorbereichen ausgebildet.

In der Neuzeit wurde das Moos zunehmend verändert. Zunächst entstanden durch nur leichte Entwässerung, Beweidung und Streumahd artenreiche Vegetationstypen der traditionellen Kulturlandschaft wie z. B. Pfeifengraswiesen. Die Nutzung wurde jedoch ab Anfang des 20. Jahrhunderts immer intensiver: So wurden Torf und später auch Kies abgebaut, Bäche kanalisiert und abgeleitet und immer mehr Flächen für intensive Landwirtschaft und Siedlungen genutzt. Heute ist das Grundwasser flächig abgesenkt. Vom eigentlichen Moos sind nur noch sehr kleinflächige Relikte vorhanden. Dies zeigt auch die Abgrenzung des Gebietes, das v.a. die inmitten der ansonsten intensiv genutzten Agrarlandschaft liegenden Bäche, Gräben und Waldflächen umfasst.

Erahnen lässt sich die frühere Landschaftsgestalt noch anhand der wenigen erhaltenen Streuwiesen und Moorwaldrelikte wie dem Schwarzhölzl. Auch entlang von Gewässern gibt es stellenweise noch artenreichere Bestände.

Stellenweise finden sich im Gebiet noch Gehölze, die an die ursprünglich typischen Wälder erinnern. Hervorzuheben ist besonders das Schwarzhölzl, in dem trotz massiver Eingriffe wie Torfabbau und Grundwasserabsenkung, vor allem auch durch den Bau der Ruderregattastrecke, heute noch Moorbirken und Kiefern prägend sind. Ist es auch kein ursprünglicher Moorwald mehr, so ist das Schwarzhölzl doch ein besonderes landschaftliches Kleinod und Lebensraum für viele bedrohte Pflanzen und Tiere.

Vereinzelt gibt es im Gebiet noch kleine Reste der einst durch extensive landwirtschaftliche Nutzung entstandenen Duftlauch-Pfeifengraswiesen. Als Besonderheit kommt in den Streuwiesenresten die stark gefährdete und EU-weit besonderen Schutz genießende Sumpfgladiole vor. Oft sind durch die Grundwasserabsenkung Pflanzen trockener Standorte eingestreut. An weiteren sehr seltenen Arten findet sich neben geschützten Orchideenarten und dem prägenden, gefährdeten Duft-Lauch z. B. auch noch die stark gefährdete Labkraut-Wiesenraute, für deren Erhaltung Bayern eine besondere Verantwortung trägt. Solche Flächen liegen im Schwarzhölzl und westlich der Regattastrecke. Um sie zu erhalten müssen sie jährlich gemäht werden.

Inzwischen sind auch stellenweise Streuwiesen neu angelegt worden, wobei nährstoffreicher Oberboden entfernt wurde und mit Mähgut aus der Umgebung typische Arten eingebracht wurden.

Im Gewässersystem des Dachauer Moores konnten sich sehr seltene Arten halten. So liegt hier das größte bayerische Vorkommen der in Bayern und Deutschland stark gefährdeten Helm-Azurjungfer, einer Libellenart, die ursprünglich in Quellsümpfen vorkam. Sie genießt wie der ebenfalls vorkommende Kriechende Sellerie einen besonderen EU-weiten Schutzstatus. Besonders hervorzuheben sind an weiteren Arten der Schneider, eine stark gefährdete Fischart, und das Gefärbte Laichkraut, eine vom Aussterben bedrohte Wasserpflanze, für deren Erhaltung Bayern eine besondere Erhaltung hat.

Um als Lebensraum für die Helm-Azurjungfer und die bedrohten Pflanzenarten geeignet zu sein, müssen die Gewässer zumindest abschnittsweise besonnt sein. Das Hochwachsen beschattender Gebüsche ist für diese Arten ungünstig und muss durch Mahd und stellenweisen Gehölzschnitt verhindert werden.

In einigen Bereichen wurden Uferabschnitte abgeflacht und Gehölze aufgelichtet. Durch die Übertragung von artenreichem Mähgut wurden an den Böschungen streuwiesenähnliche



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Bestände angelegt. Damit entstanden Bereiche, die an das ursprüngliche Moos erinnern und auch Lebensraum für viele andere typische Tier- und Pflanzenarten bieten.

Die Lebensräume des Gebiets haben eine „landesweite“ Bedeutung. Mit der Meldung in das europaweite Biotopverbundnetz „Natura 2000“ werden der naturschutzfachliche Wert und die Bedeutung des Gebiets weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. Zur Erhaltung und Entwicklung der wertvollen Flächen und Arten wurde ein Bayern-Netz-Natur-Projekt ins Leben gerufen. Das Projekt steht in der Tradition des Lebenswerks des verstorbenen Josef Koller, der sich über viele Jahre für die Erhaltung der verbliebenen Reste ursprünglichen Moores und der traditionellen Kulturlandschaft einsetzte.



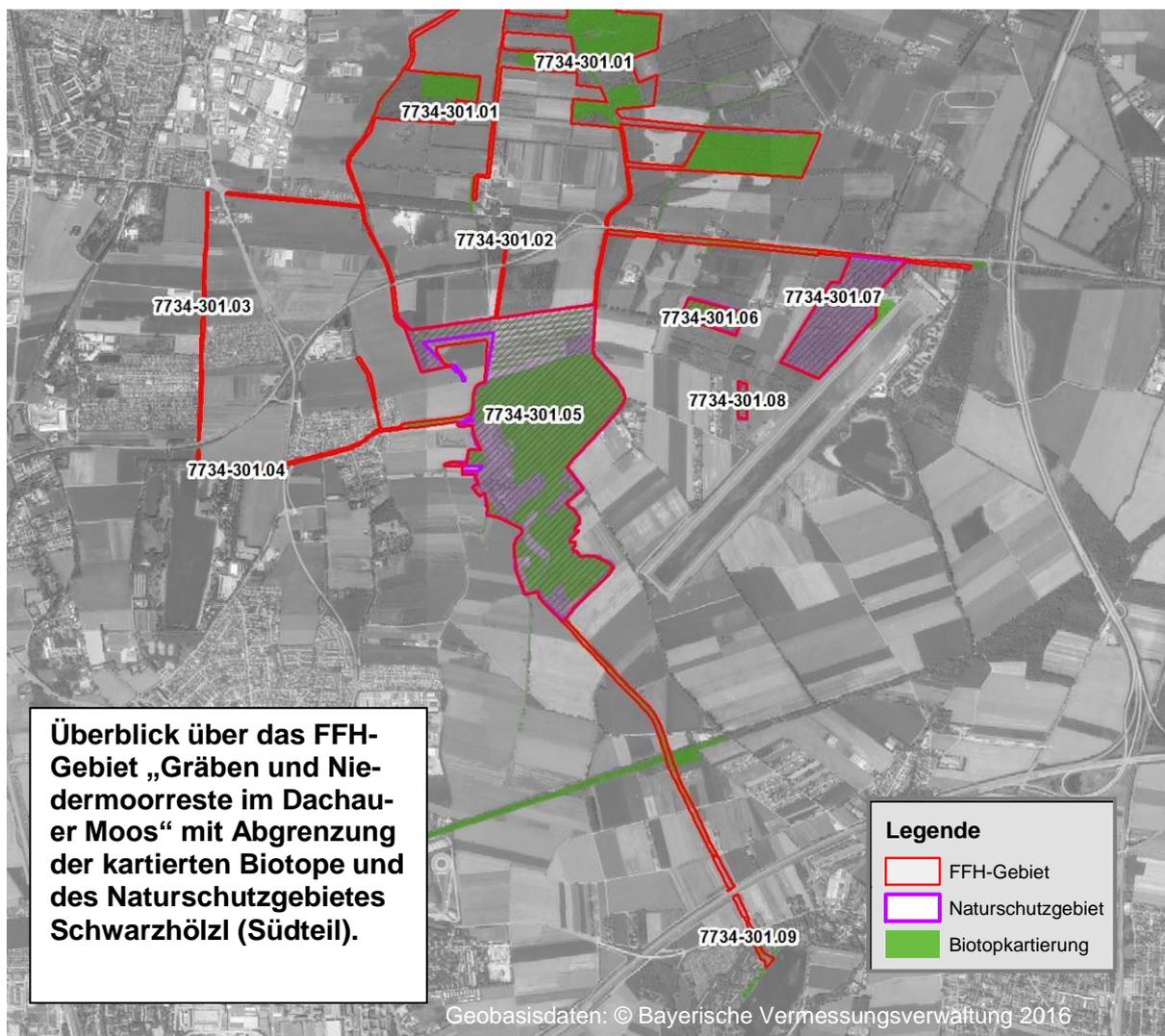
Kalterbach – an derartigen besonnten Stellen mit lockeren Röhrichten finden die Helm-Azurjungfer und viele andere Arten ideale Bedingungen vor



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



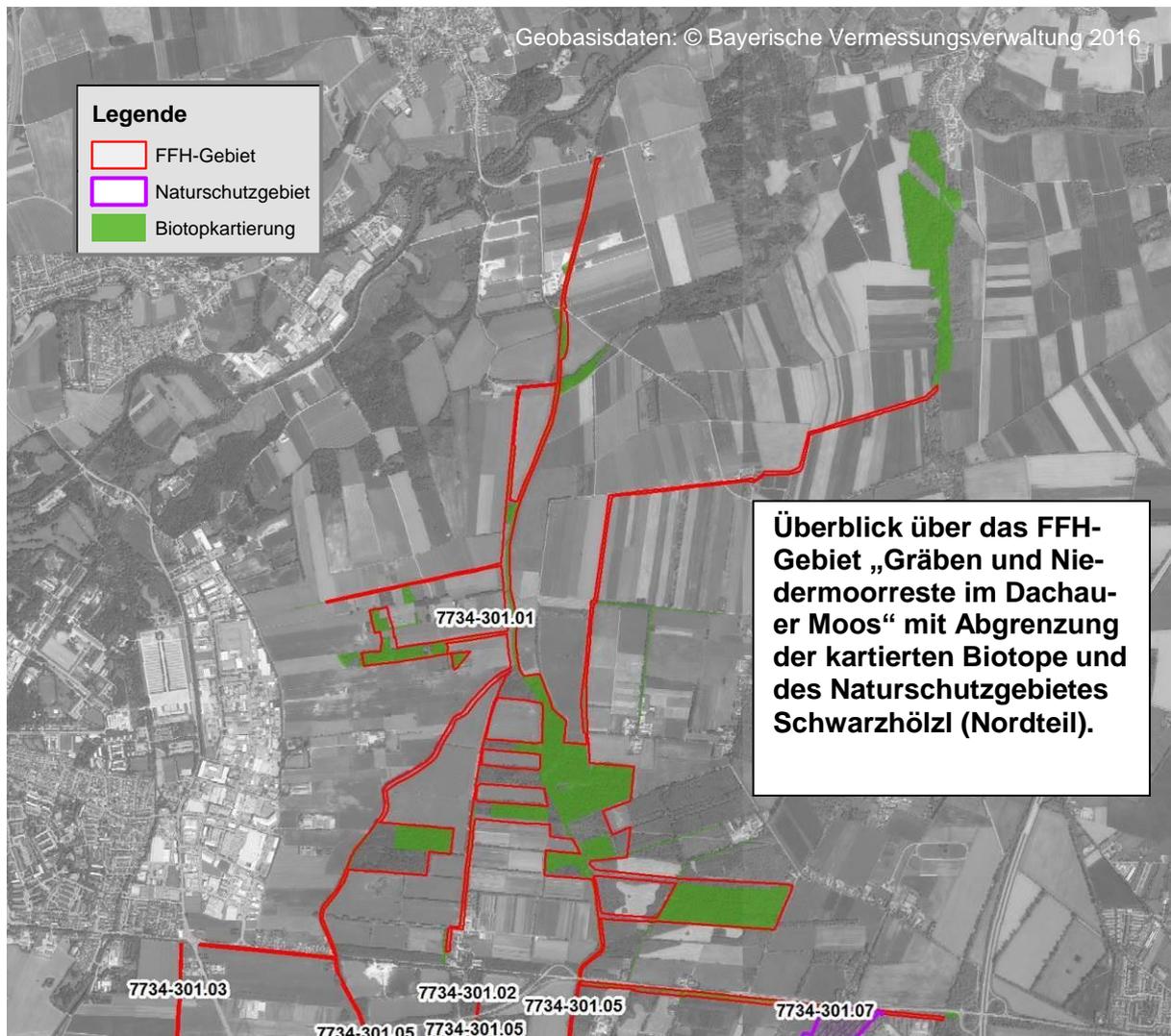
Wesentliche Teile des Gebietes sind seit 1994 als Naturschutzgebiet „Schwarzhölzl“ ausgewiesen. Es umfasst vier Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 135 Hektar.



Das Gebiet besteht aus einem „Netz“ von Bächen und Gräben und dazwischenliegenden Waldflächen von denen große Teile in der Biotopkartierung erfasst wurden.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



In der Bayerischen Natura 2000-Verordnung sind für das Gebiet folgende gebietsspezifischen Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie festgelegt:

Lebensräume (Kurznamen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

- 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonigschluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)
- 6430 Feuchte Hochstaudensäume der planaren und montanen bis alpinen Höhenstufe
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)
- 91D0* Moorwälder

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)
- Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gut gepflegte Pfeifengras-Streuwiese im Badersfelder Moos



Pfeifengrasbestände als Unterwuchs in lichten Wäldern im Badersfelder Moos



Kalterbach mit gut ausgeprägter Gewässervegetation und begleitenden Hochstaudenfluren im Südteil des Gebietes



Kalterbach – wenn die Böschungen nicht mehr gemäht werden entwickeln sich nährstoffreiche, artenarme Säume und schließlich Gehölze



Moorwald – die freiliegenden Wurzelansätze zeigen die starke Schrumpfung des Moorkörpers



Artenreiches Grünland bietet vielen Insekten Nahrung



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Beginn des Obergrashofgrabens nördlich Schwarzhözl mit artenreichen Hochstaudenfluren



Schleißheimer Kanal – eine Mahd der Böschungen verhindert Beschattung durch Verbuschung



Helm-Azurjungfer, die Art hat im Gebiet ihr größtes Vorkommen in Bayern und war ein Grund für die Gebietsmeldung



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, eine spezialisierte, im Gebiet seltene Tagfalterart, die ebenfalls im Netz-Natura 2000 geschützt wird



Sumpf-Gladiole, die stark gefährdete Art kommt im Gebiet noch vereinzelt in Streuwiesen vor



Kleiner Blaupfeil, eine weitere seltene Libellenart mit großen Vorkommen im Gebiet



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Deutscher Enzian, die gefährdete Art wurde durch Mähgutübertragung auf Streuwiesen angesiedelt



Sibirische Schwertlilie am Schwarzhölzl-Berg



Aufweitung am Kalterbach – durch solche Maßnahmen konnte die Strukturvielfalt wieder verbessert werden



Gestalteter Graben im Badermoos



Diskussion über Pflegemaßnahmen auf einer Strewiese im Badermoos



Artenreiches Grünland findet sich noch auf der Danner-Wiese am Schwarzhölzl



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Lebensraumtypen

Lebensraumtyp: Pfeifengraswiesen

Die wenigen verbliebenen Restbestände besitzen für Naturliebhaber seit langem eine besondere Bedeutung. Diese Wertschätzung äußert sich unter anderem auch in einer namentlichen Bezeichnung der entsprechenden Grünlandflächen, die Reliktvorkommen von Pfeifengraswiesen beinhalten: die „Regattastreuwiese“, die „Thürwinkelwiese“ sowie die „Dannerwiese“. Diese Flächen liegen im Bereich des Schwarzhölzls sowie westlich der Regattastrecke. Einige weitere Bestände haben sich nach Oberbodenabtrag und Ansaat auf Kiesrohböden entwickelt.

Typisch für den Lebensraumtyp ist das mehr oder weniger deutlich bestandsprägende Pfeifengras, das vor allem ab dem Spätsommer auffällt. Die im FFH-Gebiet erfassten Bestände sind auch reich an anderen typischen, zum Teil seltenen Arten, die größtenteils durch die genannten Mähgutübertragungen eingebracht wurden. Zu den weiter verbreiteten typischen Arten ist neben dem Duft-Lauch unter anderem die Sibirische Schwertlilie häufiger vertreten. Deutlich seltener sind dagegen Arten wie Sumpf-Gladiole, Preußisches Laserkraut oder Glänzende Wolfsmilch.

Neben den erwähnten standörtlichen Problemen (Grundwasserabsenkung, Nährstoffmobilisierung), bestehen teils erhebliche Beeinträchtigungen durch invasive Neophyten, v.a. Goldrute, teils auch Drüsiges Springkraut.



Pfeifengraswiese

„Regattastreuwiese“ mit einem großen Bestand an Sibirischer Schwertlilie.

Foto M. Beckmann, 7.6.2016



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Feuchte Hochstaudenfluren

Der Lebensraumtyp ist im Gebiet nur kleinflächlich vertreten: Typisch sind schmal ausgebildete Bestände auf der Böschungsoberkante, stellenweise auch auf den meist steilen Böschungen der begradigten Gewässer. Bestände sind entlang von Kalterbach, Obergrashof-Graben und Moosgraben vorhanden.

Bestandsprägende Arten sind in den meisten Fällen Echtes Mädesüß und Kohldistel, denen teilweise Sumpf-Greiskraut, Hanf-Wasserdost und Blut-Weiderich beigemischt sind. Vielfach ist ein Eindringen von invasiven Neophyten zu verzeichnen, es handelt sich v.a. um Goldrute und Drüsiges Springkraut, stellenweise auch Riesen-Bärenklau.



Hochstaudenfluren am Obergrashofgraben

Graben mit begleitender, schmal ausgebildeter Feuchter Hochstaudenflur

Foto T. Ludwig, 5.7.2016

Magere Flachland-Mähwiesen

Magere Flachland-Mähwiesen kommen am Saubach, am Moosgraben und im Westteil des Schwarzhölzls (Schwarzhölzlberg) vor. Diese können gemäß ihrer Artenzusammensetzung den Glatthaferwiesen zugeordnet werden. Typisch sind hier teilweise hohe Anteile an invasiven Neophyten, v.a. Goldruten, Ruderalarten und Nährstoffzeiger.

Charakteristische Arten der im Gebiet vorkommenden Wiesen sind Glatthafer, Wiesen-Flockenblume, Großblütiges Wiesen-Labkraut und Wiesen-Pippau.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Glatthaferwiese

Glatthaferwiese am Kalterbach westlich Hackermoos (Fl.Nr. 771/3 Gem. Ampermoching). Die Fläche wurde vom Lkr. Dachau mit Mitteln des Naturschutzfonds im Jahr 2000 angekauft. Nachdem zunächst eine natürliche Sukzession verfolgt wurde, erfolgte 2012 eine Ansaat mit autochthonem Saatgut

Foto T. Ludwig, 1.8.2016

Moorwälder

Der LRT 91D0* Moorwälder konnte im Zuge der Kartierarbeiten im Gelände nicht mehr bestätigt werden. Bei den vorhandenen Waldflächen handelt es sich um Moorwaldrelikte. In weiten Teilen des FFH-Gebiets sind noch mächtige Torfauflagen (Moorböden) vorhanden, allerdings sind diese vollständig mineralisiert. Die sukzessive Entwicklung zum Landwald ist offensichtlich. Die alten Waldkiefern und Moorbirken, die häufig noch bestandsbildend auftreten, stellen „Zeitzeugen“ dar.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Arten

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Dieser bräunliche Schmetterling gilt europaweit als gefährdet. Er legt seine Eier nur in die Blüte einer bestimmten Feuchtwiesenspflanze, des Großen Wiesenknopfs ab. Nachdem sich dort die Raupen entwickelt haben, verlassen sie die Blüte und kriechen zu Boden. Dort werden sie von einer bestimmten Ameisenart für deren eigene Brut gehalten und in den Ameisenbau geschleppt. Dort ernähren sie sich von der Ameisenbrut, verpuppen sich und fliegen im nächsten Sommer als Schmetterlinge aus dem Boden. Dieser faszinierende, hoch komplexe und störanfällige Zyklus bedarf einer gezielten Pflege von Wiesen mit am Entwicklungszyklus orientierten Mahdzeitpunkten.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf dem Großen Wiesenknopf

Die Art besitzt ein mittelgroßes Vorkommen auf der Dannerwiese am Südwestrand des Schwarzhölzls. Hier handelt es sich überwiegend um Streuwiesen die einer regelmäßigen Herbstmahd unterliegen. Hier wurden insgesamt etwa 60 Falter nachgewiesen. Daneben besteht ein sehr kleines Vorkommen am Moosgraben westlich des Schwarzhölzls. Ein älteres Vorkommen im Nordteil des Gebietes konnte nicht mehr bestätigt werden.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Helm-Azurjungfer

Die Helm-Azurjungfer ist eine Kleinlibelle, deren Name auf einer schwarz-blauen helmförmigen Zeichnung auf dem zweiten Hinterleibssegment beruht. Die Helm-Azurjungfer lebt an Bachläufen und Wiesengräben, die sich durch relativ sauberes und kalkhaltiges Wasser auszeichnen. Entscheidende Faktoren für das Vorkommen sind hohe sommer- und winterliche Wassertemperaturen, niedrigwüchsige, nicht zu dichte Wasservegetation, v.a. Bachröhrichte aus Berle, Wasserröhricht, Brunnenkresse etc. und zumindest abschnittsweise besonnte, nicht zu schnell fließende Gewässerstrecken.



Das Dachauer Moos ist eines von etwa 45 Gebieten in Bayern mit Vorkommen der in Bayern und in Deutschland vom Aussterben bedrohten Helm-Azurjungfer. Es handelt sich um das größte Vorkommen in Bayern, das daher entscheidende Bedeutung für den Erhalt der Art hat.

Die Helm-Azurjungfer kommt im Dachauer Moos an zehn Gewässern vor.

- Moosgraben
- Schleißheimer Kanal (Ostteil)
- Kalterbach/Würmhölzlgraben
- Gräben im Hackermoos
- Tiefengraben
- Schleißheimer Kanal (Westteil)
- Ableitung des Moosgrabens (= Südteil Obergrashofgraben)
- Obergrashofgraben
- Krebsbach
- Saubach

Es handelt sich um thermisch begünstigte Gräben und Bäche, überwiegend Abflüsse von Baggerseen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Konkretisierung der Erhaltungsziele

Ziel für das FFH-Gebiet ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen (Erhaltungs-) Zustands der im Standard-Datenbogen genannten FFH-Lebensraumtypen (Anhang I) und FFH-Arten (Anhang II). Die nachstehenden konkretisierten Erhaltungsziele sind zwischen Naturschutz-, Wasserwirtschafts- und Forstbehörden abgestimmt.

Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ (7734-301), Stand: 19.02.2016

Erhalt ggf. Wiederherstellung des Grabensystems mit Streuwiesen- und Moorwaldresten im Dachauer Moos. Erhalt des spezifischen Wasserhaushalts mit hohen Grundwasserständen als Voraussetzung für den Erhalt der Lebensräume und ihrer charakteristischen Arten.
1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>) und der Mageren Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) mit ihrem Wasser- und Nährstoffhaushalt, der gehölzarmen Struktur und den charakteristischen Arten. Erhalt der Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe .
2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Moorwälder mit natürlichen Strukturen und spezifischen Wasserhaushalt einschließlich ausreichend hoher Alt- und Totholzanteile sowie der charakteristischen Arten.
3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings mit den hierfür erforderlichen Wirtsameisen und den Beständen des Großen Wiesenknopfs. Erhalt großer Spenderpopulationen sowie der Vernetzung der Teilpopulationen über Saumstrukturen, Grabenränder, Magerwiesen und Brachen.
4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Helm-Azurjungfer durch Erhalt der Gräben und Bäche als unzerschnittene Vernetzungsstrukturen mit ausreichender Wassermenge und -qualität und in gutem ökologischen Zustand. Erhalt der Lebensräume (Bäche, ungeräumte Gräben, Streuwiesen, strukturreiches Grünland, Brachen). Erhalt großer Spenderpopulationen.

Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten erforderlich sind. Gleichzeitig soll der Managementplan Möglichkeiten aufzeigen, wie die Maßnahmen gemeinsam mit den Kommunen, Eigentümern, Flächenbewirtschaftern, Fachbehörden, Verbänden, Vereinen und sonstigen Beteiligten im gegenseitigen Verständnis umgesetzt werden können.

Der Managementplan hat nicht zum Ziel, alle naturschutzbedeutsamen Aspekte im FFH-Gebiet darzustellen, sondern beschränkt sich auf die FFH-relevanten Inhalte. Über den Managementplan hinausgehende Ziele werden gegebenenfalls im Rahmen der behördlichen oder verbandlichen Naturschutzarbeit umgesetzt.

Waldgesetz, das Wasserrecht und das Naturschutzgesetz, hier insbesondere die einschlägigen Bestimmungen des BNatSchG und des BayNatSchG.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Übergeordnete Maßnahmen

Folgende übergeordnete Maßnahmen gelten allgemein im Gebiet:

Notwendige Maßnahmen	
Kurztitel der Karte	Schutzgüter
Prüfung von hydrologischen Sanierungsmöglichkeiten	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren
Kontrolle und ggf. Steuerung des Wasserstandes	Helm-Azurjungfer
Einstellung kritischer Oberflächenwasserentnahmen	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer,
Erhaltung der Wasserqualität, Vermeidung von Nährstoffeinträgen	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer
Bekämpfung invasiver Neophyten	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren, Magere Flachland-Mähwiesen
Unterlassung von Gehölzpflanzungen, Bebauungen etc., die zur Beschattung der Gewässer führen	Helm-Azurjungfer
Extensivierung der Gewässer- / Grabenunterhaltung	Helm-Azurjungfer
Wünschenswerte Maßnahmen	
Kurztitel der Karte	Schutzgüter
Mahd von Grünland an Fließgewässern nicht in der Haupt-Flugzeit der Helm-Azurjungfer	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer
Abflachen von Uferböschungen	Pfeifengraswiesen, Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Notwendige Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für Lebensraumtypen und Arten

Maßnahmentyp	Notwendige Maßnahme für
Ausmagerung	6510 Magere Flachland-Mähwiesen
Zweischürige Mahd	6510 Magere Flachland-Mähwiesen
Bekämpfung invasiver Neophyten	6410 Pfeifengraswiesen, 6510 Magere Flachland-Mähwiesen
Einschürige Mahd: Herbstmahd ab 15.09., keine Düngung	6410 Pfeifengraswiesen Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs	6410 Pfeifengraswiesen, 6430 Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer
Extensive Mahd der Böschungen	6430 Feuchte Hochstaudenfluren, Helm-Azurjungfer
Gewässerrenaturierung	Helm-Azurjungfer, 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
Extensivierung von Gewässerrandstreifen / Anlage von Pufferzonen, ggf. Umwandlung von Ackerland in Dauergrünland	Helm-Azurjungfer
Kontrolle und ggf. Steuerung des Wasserstandes, hauptsächlich Oberflächengewässer	Helm-Azurjungfer

Wünschenswerte Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für Lebensraumtypen und Arten

Maßnahmentyp	Wünschenswerte Maßnahme für
Pflege von Stillgewässern	3150 Nährstoffreiche Stillgewässer
Aufweitung des Gewässerbettes	Helm-Azurjungfer
Beseitigung von Sohlabstürzen	Helm-Azurjungfer
Beseitigung von Uferverbauungen	Helm-Azurjungfer



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen:

Regierung von Oberbayern, höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Eberherr, Tel: 089/2176-3217, Fax: -2858, E-Mail: Thomas.Eberherr@reg-ob.bayern.de

Landratsamt Dachau, untere Naturschutzbehörde, Weiherweg 16, 85221 Dachau
Frau Hein, Tel. 08131/74 (1) –294, Fax –7411294, E-Mail: sybille.hein@lra-dah.bayern.de

Landratsamt München, untere Naturschutzbehörde, Mariahilfplatz 17, 81541 München
Hr. Schwarz, Tel. 089/6221(0)-2414, Fax. 6221442414, stephan.schwarz@lra-m.bayern.de

Landeshauptstadt München, uNB, Blumenstraße 28b, 80331 München
Dr. Stefan Fiedl, Tel.: 089/233-22371, Fax: 089/233-25869, stefan.fiedl@muenchen.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck

Kaiser-Ludwig-Straße 8a, 82256 Fürstenfeldbruck

Bereich Forsten Gebietsbetreuer N2000: Herr Belz, Tel.: 08141/3223-719

E-Mail: juergen.Belz@aelf-ff.bayern.de

Bereich Landwirtschaft: Herr Dendl, Tel.: 08141/3223-210

E-Mail: maximilian.dendl@aelf-ff.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg

Wasserburgerstr. 2, 85560 Ebersberg

Bereich Forsten Gebietsbetreuer N2000: Herr Knauer, Tel.: 08092 2699-171

E-Mail: helmut.knauer@aelf-eb.bayern.de

Bereich Landwirtschaft: Herr Gasteiger, Tel.: 08092 2699-115

E-Mail: rudolf.gasteiger@aelf-eb.bayern.de

Fachbeitrag Wald: Regionales Kartierteam am AELF Ebersberg

Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg

Frau Janker, Tel. 08092/23294-16, E-Mail: daniela.janker@aelf-eb.bayern.de

Wasserwirtschaftsamt München

Heißstraße 128, 80797 München

Bereich Stadt und Lkr. München: Frau Nebl, Tel. 089-21233-2645,

E-Mail: poststelle@wwa-m.bayern.de

Textliche und inhaltliche Ausarbeitung dieser Broschüre, Bearbeitung des Managementplans:

Schwaiger und Burbach, c/o Klaus Burbach, Am Bachwinkel 3, 85417 Marzling, Tel.: 08161/9359853,

E-Mail: k-burbach@web.de

Fotos: Verein Dachauer Moos: Titel, S. 6 or, ol; FNL: S. 6 ul, ur, S. 7 ul, S. 8 or, ur, C. Moning: S. 7 mr;
übrige Fotos vom Verfasser

Herausgeber dieser Broschüre: Regierung von Oberbayern in Zusammenarbeit mit RKT Oberbayern

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUV: www.natur.bayern.de

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur